



**+++ Exklusiv +++ 4. November 2015 +++ Exklusiv +++
aus dem aktuellen Heft 24/2015**

SUV: beliebt, teuer – aber mit hohen Rabatten

Handel gewährt auch bei Bestsellern um die 30 % – Nur 6 % bei Porsche

Stuttgart. Sie gewinnen immer mehr Marktanteile und sind auch bei Privatkunden sehr begehrt: Und doch ist das Rabattniveau für SUV derzeit auf Höchstniveau. Nach einer Marktanalyse der Zeitschrift *AUTOSTraßenverkehr* in Kooperation mit dem Portal *meinauto.de* sind sogar bei Bestsellern aktuell rund 30 % Nachlass auf den Listenpreis drin. Dabei sind das nicht etwa Ladenhüter vom Hof, sondern auch auf Kundenwunsch zusammengestellte Autos.

Erstaunlich: Selbst beim VW Tiguan, der mit Abstand meistverkaufte SUV in Deutschland, sind derzeit bis zu 26 % möglich. Auf die Nr. 2, den Skoda Yeti, gewähren die Tschechen bis 33 %, das ist der höchste Rabatt aller SUV. Etwas knausriger ist der koreanische Hersteller Hyundai, der mit dem Tucson die Nr. 3 im Programm hat. Den gibt es auf Online-Börsen für bis zu 21 % günstiger. Dafür gibt es beim viertbeliebtesten SUV, dem Opel Mokka, wieder satte 32 %.

Deutlich weniger Nachlass bekommen die Käufer von SUV der Premiummarken. Auf den Audi Q3 und Q5 sowie die Mercedes-SUV GLA und GLC gibt es derzeit maximal 17 %, BMW ist beim X1 mit 10 % besonders zurückhaltend. Allerdings ist das Modell auch brandneu. Dafür verkaufen BMW-Händler den X3 um bis zu 23 % günstiger. Traditionell wenig drin ist auch bei Dacia. Der Duster mit einem Listenpreis von 10.690 Euro ist eh schon der günstigste SUV auf dem Markt. Und doch bieten einzelne Händler den Duster schon ab 8900 Euro an – macht 16 % Rabatt.

Und welcher Hersteller gewährt derzeit die niedrigsten Rabatte? Bei Porsche sind so gut wie gar keine Nachlässe drin. Beim Macan sind laut *AUTOSTraßenverkehr* lediglich 6 % möglich. Macht bei einem Listenpreis ab 59.120 Euro ganze 3500 Euro. Die gibt es bei VW schon allein bei den Lounge-Sondermodellen.

Redaktionen stellen wir die Liste mit allen Modellen gerne als PDF zur Verfügung.

Kfz-Versicherung: Nicht nur auf den Preis schauen

Gute Versicherungen nur 10 % teurer als Billigpolicen – HUK24 siegt

Stuttgart. Die Versicherer überbieten sich derzeit mit Spots und Versprechungen, um möglichst viele Autobesitzer noch bis Ende November zum Wechsel der Kfz-Versicherung zu bewegen. Und in der Tat lässt sich eine Menge Geld sparen. So beträgt die Differenz zwischen der teuersten und der günstigsten Police am Markt für Familien mit erwachsenen Kindern rund 200 %. Auch junge Fahrer sollten Angebote genau vergleichen, denn hier macht der Unterschied – bei sowieso schon sehr hohen Beiträgen für Fahranfänger – fast 220 % aus. Das ergibt der aktuelle Vergleich der Zeitschrift *AUTOStraßenverkehr* in Zusammenarbeit mit dem Verbraucherportal Verivox.

Doch Vorsicht: Ein Wechsel kann zwar durchaus Beiträge sparen, doch das geht mitunter auch auf Kosten wichtiger Leistungen, die später bei einem Schaden teuer zu Buche schlagen. So fehlt in den Billigpolicen oft der Verzicht auf Einspruch bei grober Fahrlässigkeit. Das bedeutet: Ist der Fahrer einmal unachtsam und es kommt zum Unfall, kann der Versicherer die Leistungen in der Kasko einschränken oder sogar ganz verweigern. Andere Versicherungen schränken die Leistungen ein, indem sie nicht alle Schäden ersetzen. In solchen Fällen müssen zum Beispiel Alufelgen oder das Navigationsgerät extra versichert werden.

Deshalb hat *AUTOStraßenverkehr* nicht nur die nackten Tarife verglichen, sondern auch die Leistungen miteinbezogen. In der Gruppe der Tarife für junge Fahrer siegt aus diesem Grund nicht die günstigste Versicherung, sondern die HUK24 Classic Select, die erst auf Platz 8 liegt. Sie bietet das beste Preis-Leistungsverhältnis. Dabei kostet sie mit einem Jahrestarif von 1244 Euro für einen Ford Fiesta nur 42 Euro mehr als der billigste Anbieter, der jedoch wichtige Leistungen ausschließt wie den Neuwertersatz bei Unfällen, Folgeschäden bei Marderbiss, den erweiterten Wildschaden und die Mallorca-Police, die bei Mietwagen geringere Deckungssummen in der Haftpflicht im Ausland ausgleicht.

Insgesamt sieben typische Fahrerprofile haben *AUTOStraßenverkehr* und Verivox durchgerechnet. Großer Erfolg dabei für die HUK24: Sie bietet in gleich sechs Profilen – junge Fahrer, Singles, Familien mit kleinen Kindern, Familie mit erwachsenen Kindern, Vielfahrer und Beamte – die besten Tarife. Nur bei den Rentnern überzeugt die AXA mobil Online Plus – wiederum knapp vor der HUK24.

Dabei sind die guten Versicherer gar nicht mal so viel teurer als Billigpolicen. So kosten gut ausgestattete Policen im Vergleich zur Billigkonkurrenz in der Regel nicht mehr als 10 % mehr. Und immer lohnt sich ein Gespräch mit der eigenen Versicherung. Denn bei langjährigen Kunden ist immer ein Extra-Rabatt drin – und schon lohnt sich der Wechsel nicht mehr.

Wir stellen Redaktionen das Testergebnis gerne als PDF zur Verfügung.

Auch zugeschneite Schilder sind gültig

Mietauto: Die Strafe für fehlende Winterreifen zahlt der Mieter

Stuttgart. Es dauert nicht mehr lange, da müssen sich die Autofahrer wieder mit Neuschnee und Schmuttelwetter herumschlagen. Die Zeitschrift *AUTOStraßenverkehr* hat die wichtigsten Tipps zusammengetragen, wie sich Autofahrer bei Eis und Schnee verhalten sollten. Grundsätzlich gilt bei Schnee auf der Straße natürlich langsam fahren und mit Fehlern der anderen Verkehrsteilnehmern rechnen. Zugeschneite Verkehrsschilder, insbesondere Vorfahrts- und Stopp-Schilder, gelten auch dann, wenn die Symbole durch Schnee verdeckt sind. Denn allein durch ihre Form sind sie klar zu erkennen, so dass sich kein Autofahrer etwa bei einem Unfall auf die nicht erkennbaren Schilder berufen kann.

Natürlich darf man die Fahrt erst beginnen, wenn die Scheiben wirklich frei von Eis und Schnee sind. Ein Guckloch genügt nicht. Auch die Scheinwerfer und Blinker müssen vom Schnee befreit werden. Dabei darf übrigens der Motor nicht warmlaufen. Das ist verboten und kostet ein Knöllchen von 10 Euro.

Fallen dagegen Schnee oder Eisplatten vom Dach eines vorausfahrenden Autos oder Lkw, so haftet der vorausfahrende für die Schäden, weil er sein Fahrzeug nicht ordentlich gereinigt hat. Beschädigungen durch Streugut gehen übrigens auf das Konto des Streuwagen-Halters, also der Kommune oder Straßenmeisterei.

Ein Fallstrick droht übrigens bei Mietwagen im Winter. Sind diese nicht mit Winterreifen ausgerüstet und es schneit, so muss die Strafe der Fahrer und nicht die Autovermietung zahlen.

Weitere Pflegetipps enthält die neue Ausgabe von AUTOStraßenverkehr.

Auto jetzt auf den Winter vorbereiten

Jetzt Lackschäden beheben und die Gummis pflegen

Stuttgart. Die aktuell warmen Tage sollten Autofahrer nutzen, um ihr Fahrzeug auf den Winter vorzubereiten. Die Zeitschrift *AUTOSTraßenverkehr* gibt in ihrer aktuellen Ausgabe nützliche Tipps, was jetzt zu tun ist. So kann man aktuell bequem und ohne klamme Finger die Gummis der Türen und des Kofferraums mit Silikonöl oder Hirschtalg einfetten, um das Festfrieren der Türen und Beschädigungen der Gummis bei Frost zu verhindern. Auch die Türschlösser sollten mit Grafit gegen das Zufrieren geschützt werden.

Ratsam ist es zudem, kleine Kratzer mit dem Lackstift zu verschließen, um zu verhindern, dass der Rost im Winter ansetzen kann. Etwas größere Lackschäden kann man noch rasch bei Smart-Repair-Betrieben beheben lassen, die ab etwa 40 Euro bereits Beschädigungen ausbessern. Während des Winters sollte man Karosserie und Unterboden regelmäßig in der Waschanlage reinigen lassen, um Salz, Splitt und anderen Dreck zu beseitigen, der der Karosserie zusetzt.

Weitere Pflegetipps enthält die neue Ausgabe von AUTOSTraßenverkehr.

Redaktionskontakt: Axel Mörer-Funk
mobil 0170 . 40 37 880
E-Mail: vorab_ams@motorpresse.de